

Seit 25 Jahren

»Weihnachten in der Stadt«

Eupen. — Durchaus ein wenig von jener ganz eigenen Stimmung, die an den Weihnachtstagen in vollbesetzten Kirchenräumen anzutreffen ist, strahlte auch das vierte Konzert der Reihe »Weihnachten in der Stadt« aus, das am Sonntagabend in der Eupener Klosterkirche stattfand. Der Kgl. Marienchor hatte sich hierzu der Mitwirkung von vielleicht noch nicht namhaften, dafür aber um so vielversprechenderen Solistinnen versichert.

Und so harmonierten denn das Ensemble tragkräftiger Männerstimmen und das Trio aus Karin Coenen-Eijdens (Sopran), Isolde Juchem (Harfe) und Natalie Kampschulte (Querflöte), ganz vortrefflich miteinander.

Wenn auch das männliche Element zumindest zahlenmäßig deutlich in der Überzahl erschien - es war ein Konzert, in welchem die Damen den Ton angaben. Doch ließen es sich die Männerstimmen des Marienchors nicht nehmen, gleich zu Beginn mit »Adeste fideles« einen sehr weihnachtlichen Akzent zu setzen.

Doppeltes Jubiläum

Die Sänger unter Ferdinand Frings konnten an diesem Abend gleichwohl ein doppeltes Jubiläum begehen. Vor 25 Jahren startete in der Klosterkirche ein »Unternehmen«, das sich in der Folgezeit zu einer vorweihnachtlichen Institution in Eupen entwickeln sollte: »Weihnachten in der Stadt«, eine Konzertreihe, getragen von einer Gesellschaft ohne

Erwerbszweck gleichen Namens, veranstaltet seither an den vier Adventssonntagen in jeweils einer der vier großen Eupener Kirchen Konzertabende, die Weihnachtsstimmung besonderer Art vermitteln. Wohl kaum ein Zufall war es denn auch, daß der Dirigent des Marienchors, Ferdinand Frings, gerade am Sonntag auf den Tag genau seit zwanzig Jahren die Leitung des Chores innehatte. Denn war auch die vorweihnachtliche Konzertreihe der Initiative des vormaligen Dirigenten Willy Mommer jr. entsprungen, im Marienchor und seinem Dirigenten Ferdinand Frings hatte »Weihnachten in der Stadt« seither tat- und stimmkräftige Unterstützung gefunden.

Verhaltener Zauber

Es spricht für die Veranstalter, daß die Auswahl des Programms sich nicht auf die bewährten Stimmungsträger vorweihnachtlicher Musik beschränkte, sondern auch unbekanntere Stücke enthielt. Um ein mehrfaches verstärkt wurde dieses Bemühen natürlich, wenn dieselben solistisch vortragen wurden. So etwa wenn die Harfe Isolde Juchems den ganzen verhaltenen Zauber impressionistischer Tonperlereien in »The minstrel's adieu to his native land« aufblühen ließ. Oder im gleich nachfolgenden »Weihnachts-hymnus«, als Natalie Kampschulte gemeinsam mit dem Marienchor einen Satz voll naiv-ungebrochener Weihnachtsfröhlichkeit musizierte.

Im Stil der volkstümlichen

»Patorellen«, mit einer jubelnden Querflötenstimme darüber, trug der Marienchor musikalisch die Weihnachtsbotschaft vor. Gänzlich solistisch interpretiert wurde dagegen Max Regers »Wiegenlied«. Die Komposition, ganz ihrem intimen Thema verpflichtet, verzichtet auf ausladende musikalische Gebärdensprache.

Und auch die Sopranistin Karin Coenen-Eijdens hat es nicht nötig, ihr Talent in virtuoson Tonkünsteleien aufblitzen zu lassen. Um so mehr entfaltet sich das warme Timbre ihrer Stimme in der Begleitung durch Isolde Juchem.

Ein gelungener Abend in der Klosterkirche, dessen angemessene vorweihnachtliche Thematik sich wohlthuend abhob von der stimmungstötenden Rührseligkeit so manch anderer vorweihnachtlichen Veranstaltung.

JB